

Musikalische Goldgrube

Vor Test-Publikum präsentierte sich am Samstag die „Schmuckrevue“

Nicht nur die farbigen Steine im Glas und auf den Tischen funkeln um die Wette, sondern auch die Augen der annähernd 50 Besucher. Erwartungsvoll, sind sie doch am Samstagabend als Test-Publikum im eben frisch sanierten Alten Kurhotel in Würm eingetroffen und müssen entscheiden, ob es echtes Gold oder „nur“ Katzen-gold ist, was vor ihnen aus-gebreitet wird. Dem Applaus und dem sich in den nächsten 35 Minuten verstärkenden Funkeln in den Augen nach zu urteilen, sind die Gäste auf eine Goldader gestoßen.

Den Weg in die Goldgrube als kulturelle Goldgräber weisen „Mr. George & His Oskars Keller-band“, sozusagen die musika-lische Geleitgruppe für die drei Goldstadt-Autoren Claudia Kon-rad, Uschi Gassler und Ernst Merz, die nach kriminellen Ma-chenschaften, funkelnden Ge-schichten und strahlenden Schmucksteinen schürfen. „... was mit Glassteinen begann...“ soll dann bei der Vorpremiere und der bereits ausverkauften Premiere im Gasometer Pforzheim auch ein Schlaglicht auf die Anfänge der Schmuckbranche in dem gerade erst begonnenen „250 Jahre Goldstadt“-Jubiläumsjahr werfen. Dem Markgrafen Karl Friedrich wird man dabei noch öfter über den Weg laufen. Wer hätte gedacht, was sich daraus entwickelt, als besagter Markgraf am 6. April 1767 ein Edikt unterzeichnet, das dem Franzosen Jean Francois Autran die Errichtung einer Taschenuhrenfabrik in Pforzheim gestattet? 1953 schon gilt die Goldstadt als Hauptlieferant von Schmuck auf der ganzen Welt.

Keine Sorge, die Revue wird kein trockener Geschichts-Unterricht. Die Fakten schlängeln sich dezent verteilt durch ein abwechslungs-reiches und peppiges Programm, von dem ein Ausschnitt gezeigt wird. Als Appetizer sozusagen. Durch den Vor-hang-Spalt erkennt man, wie die Band um den Pforzheimer Steinhändler und leidenschaftlichen Schlagzeuger Jörg M.



ALS STRASSENlaterne durfte Jubiläumskordinator Gerhard Baral bei der Marlene-Dietrich-Nummer von Sängerin Sylvia Ernst mitwirken. Foto: Roth

Herzel immer wieder herzlich erfrischend mit allerlei passenden Musikstücken auf Schmuck verweist. Fehlen dürfen da natürlich nicht die „Diamonds“, die „a girls best friend“ sind – von Sängerin Sylvia Ernst mit einer vollen Jazz-Stimme Marilyn-Monroe-reif umgesetzt. Und immer wieder knallt die Schiebetür im Kontor vor dem Herrn mit dem Schmuckkoffer herunter – mit dem

speziellen Pforzheimer Charme: „Mir kaufe nix, mir hann grad Inventur g'macht.“ Das habe er als Bub ein-geschärft bekom-

men, so Jörg M. Herzel, dass man da ganz schnell die Finger weg ziehen müsse. Mit der Revue erinnert er gleichzeitig auch ein bisschen an die eigenen Anfänge, als sein Opa 1921 die Edelstein-Manu-faktur gründete.

In der Schmuckszene der vergangenen 250 Jahre spielen sich oft genug auch Dramen ab, wie etwa bei Claudia Konrad,

die in ihrem Text „Fette Beute“ macht. Oder Uschi Gassler, an deren Autoren-händen „Juwelenblut“ klebt. Auflösung folgt – bei der echten Revue. Dass Edel-steine „facettenreich“ sind erfährt man auf lyrische Art bei Ernst Merz.

Und dass sich für den Jubiläums-Koordinator neue Betätigungsfelder am Horizont abzeichnen auch: „Das hab ich nicht gewusst, dass das Herr Baral ist“, sagt die Sängerin lachend, nachdem sie ihn als größten gerade greifbaren Mann kurzerhand als Straßenlaterne für ihre Marlene-Dietrich-Gesangsnummer ver-wendet hat. Susanne Roth

Termine

Die Vorpremiere der Schmuckrevue „was mit Glassteinen begann“ findet am Samstag, 4. Februar, ab 15.30 Uhr im Walter-Geiger-Haus statt; die Premiere am Dienstag, 14. Februar, ab 20.15 Uhr im Gasometer. Die Premiere ist aus-verkauft, aber ein Versuch ist es wohl wert: Karten unter (0 72 31) 97 97 90 und unter oskar.herzel@t-online.de

